

# Ja, wohin?

Autor(en): **Weingartner-Studer, Carmen / Egli, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140087>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JA, WO HIN?

Die Initianten der Großaktion «Zürich, wohin?» haben recht, wenn sie sagen, daß «unser Volk, aufs große Ganze gesehen, kein christliches Volk mehr sei». Wo liegen

die Ursachen dieser Tatsache? – Unseres Erachtens darin: Kirche und Gemeindeglieder haben sich einander **entfremdet**. Die Kirche **entzieht** sich den Menschen in **allen entscheidenden Lebensfragen**, und die Menschen wollen in der Kirche von der Politik verschont bleiben.

Eine **lebendige Kirche** besteht nicht mehr. – Warum?

## DIE KIRCHE

nimmt zu den **brennenden Fragen um Leben oder Tod der Menschheit**, vor allem im **Kampf um den Frieden**, der zum **Zentrum des Evangeliums** gehört, **öffentlich nicht oder nur zwiespältig Stellung**.

Hier folgt sie **bis heute nicht Christus**, sondern geht den **bequemeren Weg der Welt**, die **jetzt am Ende ihrer Vernunft** ist und am **Kriegswesen**, nicht zuletzt durch die **Schuld der Kirche**, zugrunde zu gehen droht.

Sie **verkündet und verwirklicht also nur das halbe Evangelium** und läßt deshalb ihre **Gemeindeglieder** und die **Menschen und Völker** in ihrer **Ratlosigkeit und Gewissensnot** ohne Hilfe.

Wir fragen: Weshalb wurde nun auch innerhalb dieser Großaktion dem Thema unserer Zeit, welches ein **Hauptthema des Evangeliums** ist:

# DER FRIEDE

ausgewichen?

Hier hätte man sich den Fragen der **Verantwortlichkeit jedes Einzelnen** und der **Kirche** gegenüber **Krieg, Militärproblem, Atomgefahr und Hungerproblem** stellen müssen. Diese Fragen gehören durchaus nicht nur in den Bereich der Politik und Wirtschaft und zur Domäne des Staates, sondern müssen **im wesentlichen** von den einzelnen Christen und von der christlichen Kirche im Sinne Jesu und des Friedeschaffens gelöst werden. Gerade die vom Kriege verschonte **Schweiz** und ihre Kirche haben hier eine ganz besondere, bis heute versäumte Aufgabe.

Die **Gemeindeglieder** müssen von der Kirche fordern, daß sie ins Zentrum der heutigen Menschheitsprobleme vom Evangelium her vorstößt und den Menschen, im Hinweis auf die **Nachfolge Christi**, mit **Mut, Opferbereitschaft und Wahrheitsdienst** in grundsätzlicher und eindeutiger **öffentlicher Stellungnahme** und Wegweisung **vorangeht**.

Denn es geht heute nicht um «unser Leben», sondern um die **Schöpfung Gottes** als Ganzes.

Für die Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz:

Carmen Weingartner-Studer

Werner Egli, Im Bergdörfli 11, Zürich 2/38